

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste No. 5663)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und  
„Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei  
der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen  
Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



**Inserate**  
werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Ge-  
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der  
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1500

Ahrensburg, Sonnabend, den 5. Januar 1889

12. Jahrgang.

## Hierzu das Sonntags-Blatt „Gute Geister“.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 1. Quartal 1889 werden noch fortwährend von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld, von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern auf Wunsch von uns gratis und franko nachgeliefert.

## Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“

### Das neue Selbstverwaltungsgefäß.

Mit dem Heranrücken des Termins (1. April d. J.) mit dem die Bestimmungen der Kreis- und Provinzialordnung in Kraft treten, dürfte es angebracht sein, nochmals an dieser Stelle auf dieselben einzugehen. Der größere Selbstverwaltungskörper innerhalb der Provinz ist der Kreis, welcher sich wiederum in eine Mehrzahl kleinere, die Amtsbezirke, gliedert. Die Bildung der Amtsbezirke erfolgt nach Anhörung der Beteiligten, auf Vorschlag des Kreistages durch den Minister des Inneren, die endgültige Feststellung, welche erst nach Ablauf einer öffentlich bekannt zu machenden Frist erfolgen darf, sowie jede spätere Abänderung der Amtsbezirke erfolgt gleichfalls durch den Minister des Inneren, im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß nach vorheriger Anhörung der Beteiligten und des Kreistages.

Die Organe der Amtsverwaltung sind der Amtsvorsteher und der Amtsausschuß. Der Amtsvorsteher wird vom Oberpräsidenten ernannt, auf Grund von Vorschlägen des Kreistages, in welchen aus der Zahl der Amtsangehörigen die zu Amtsvorstehern be-

fähigten Personen aufzunehmen sind. Die Ernennung erfolgt auf 6 Jahre; in den Amtsbezirken, welche nur aus einer Gemeinde oder einem selbständigen Gutsbezirke bestehen, ist der Gemeinde- bzw. Gutsvorsteher zugleich Amtsvorsteher. Für jeden Amtsvorsteher ist ein Stellvertreter zu ernennen. Will der Oberpräsident sämtlichen gemachten Vorschlägen keine Folge geben, so bedarf es hierzu der Zustimmung des Provinzialraths; lehnt dieser die Zustimmung ab, so kann dieselbe auf Antrag des Oberpräsidenten durch den Minister des Inneren ergänzt werden. Wird in Gemäßheit dieser Bestimmungen den gedachten Vorschlägen keine Folge gegeben, so bestellt der Oberpräsident nach Anhörung des Kreis- und Provinzialraths einen kommissarischen Amtsvorsteher. Ein solcher kann, sofern die Verhältnisse es gestatten, mit der Verwaltung zweier oder mehrerer Amtsbezirke beauftragt werden. Der Amtsvorsteher verwaltet die Polizei, insbesondere die Sicherheits-, Ordnungs-, Sitten-, Gesundheits-, Gefindep-, Armen-, Wege-, Wasser-, Feld-, Forst-, Fischerei-, Gewerbe-, Bau-, Feuerpolizei u. s. w. soweit sie nicht durch besondere Gesetze dem Landrathe oder anderen Beamten übertragen sind und die sonstigen öffentlichen Angelegenheiten des Amtes; er hat das Recht der vorläufigen Straffestsetzung nach dem Gesetze vom 23. April 1883. Die Gemeinde- und Gutsvorsteher sind verbunden, den Anweisungen und Aufträgen des Amtsvorstehers, welche derselbe gemäß seiner gesetzlichen Befugnisse erläßt, nachzukommen, die Gendarmen haben den Requisitionen des Amtsvorstehers in polizeilichen Angelegenheiten zu genügen. Die Aufsicht über die Geschäftsführung der Amtsvorsteher führt der Landrath als Vorsitzender des Kreis- und Provinzialraths.

Der Amtsvorsteher ist berechtigt, eine

Amtsunkostenentschädigung zu beanspruchen, welche auf Antrag des Landraths, nach Anhörung der Beteiligten, von dem Kreis- und Provinzialrath als Pauschquantum festgesetzt wird. Als Beitrag zu den Kosten überweist der Staat den Kreisen diejenigen Summen, welche er durch das Eingehen der königlichen Harbes-, Kirchspiel- und Landbödge und durch den Wegfall anderer Polizeiverwaltungskosten im Rechnungsjahre 1888/89 veranschlagt hat und fernerhin ersparen wird. Die hierdurch nicht gedeckten Kosten trägt das Amt. In denjenigen Gemeinden und Gutsbezirken, welche einen eigenen Amtsbezirk bilden, werden die Kosten gleich den übrigen Kommunalbedürfnissen aufgebracht.

Der Amtsausschuß besteht in den aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Amtsbezirken aus Vertretern sämtlicher Gemeinden und selbständiger Gutsbezirke; jede Gemeinde und jeder Gutsbezirk ist wenigstens durch einen Abgeordneten zu vertreten. Die Vertretung erfolgt zunächst durch den Gemeindevorsteher, sodann durch die Stellvertreter und wenn auch deren Zahl nicht ausreicht, durch andere von der Gemeinde zu wählende Mitglieder. Die Zahl der Vertreter wird mit Rücksicht auf die Steuerleistungen und die Einwohnerzahl nach Anhörung der Beteiligten durch ein vom Kreistag zu erlassendes Statut geregelt. In den aus einer Gemeinde bestehenden Amtsbezirken nimmt die Gemeindeversammlung bzw. Gemeindevertretung die Geschäfte des Amtsausschusses wahr.

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. 4. Januar. Bis zum letzten Dezember v. J. sind vom königlichen Landratsamte 790 Jagdscheine ausgehellt worden. Die Wählerlisten zum Zwecke der Wahl der Kreis- und Provinzialrathsmitglieder im Wahlverbande der

größeren Grundbesitzer und im Wahlverbande der Landgemeinden liegen vom 6. d. M. ab während der Geschäftsstunden im Landratsamt zu Jedermanns Einsicht aus.

Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal sind bis zum 3. Januar beim königlichen Landrath 371 Mk. 75 Pf. eingegangen.

\* Ahrensburg. Schöffengericht. Sitzung vom 3. Januar. Der Schäfer Zimmermann zu Wulfsdorf ist angeklagt wegen körperlicher Mißhandlung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung. Er wird beschuldigt, den Landmann Dabelstein zu Wulfsdorf mit einem Pfeifenkopf geschlagen und mit einem Messer gestochen zu haben, auch soll er eine Nähmaschine seiner Schwägerin gewaltsam beschädigt haben. Der Amtsanwalt hat nach beendeter Beweisaufnahme den Angeklagten in allen Theilen für schuldig und beantragt wegen Körperverletzung 2 Monat, wegen Hausfriedensbruchs 1 Monat und wegen Sachbeschädigung 14 Tage Gefängnis. Das Gericht verurtheilt den Angeklagten in eine Gesamtsstrafe von 3 Monaten Gefängnis. — In der nachfolgenden Privatklage wurde der Barbier Glaevde von hier wegen Beleidigung des Kaufmanns Laddiken zu 3 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

\* Ahrensburg. 4. Januar. Wie bereits in letzter Nummer d. Bl. berichtet, ist der Wilderer Freund in Hamburg verhaftet und nach Altona ins Gefängnis gebracht worden. Die denselben erwartende Strafe dürfte keine leichte werden, da die Anklage ohne Zweifel auf Mordversuch lauten wird, abgesehen von der Wildfreude. Unfern früheren Bericht haben wir insofern richtig zu stellen, als bei dem Schuhmacher Plapper in Rothwegen gelegentlich der Haussuchung kein Stück Wild vorgefunden ist, doch wurden außer zahlreicher Jagdgeräthschaften bei ihm Säde vorgefunden, die den unzweifelhaften Beweis lieferten, daß darin Wild transportirt worden sei. Auch Plapper ist in Altona in Untersuchungshaft genommen worden.

— Bergstedt. 2. Januar. Der Gottesdienst am Sylvesterabend fand, wie in den vorhergehenden Jahren, obwohl Wege und Stege verschneit waren, unter sehr zahlreicher Theilnahme statt.

— In unserer Gemeinde sind im Jahre 1888 getauft 265 Kinder, confirmirt 191, davon

## Das Opfer des Herzens.

Novelle von H. v. Limpurg.

Nachdruck verboten.

Die Sonne stand schräg im Westen; tiefpurpurn erglänzten die eisbedeckten Bergriesen der bayerischen Alpen in einzig herrlicher Majestät unter dem Scheidekuß des mächtigen Tagesgestirns, während unten über die Thäler sich schon das farbenblasse Dämmerlicht ausbreitete. Goldgesäumte rosige Wölkchen flogen am Himmel hin, als sollten sie überall die Botschaft forttragen: „Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!“ und dazu klang vom Thale ein erster Ton: das Abendläuten, still und friedlich lag die einsame, wunderherliche Alpenwelt in jungfräulich-starrer Unnahbarkeit, kaum ein Laut mehr ward hörbar, denn bald mußte die Nacht hereinbrechen.

Dort an dem jähen Felsabhang stand eine einsame Kapelle, der Mutter Gottes geweiht; gerade auf dem stillen, süßen Antlitze der Schmerzreichen flammte der letzte tiefgoldige Sonnenstrahl des Abganges und es sah aus, als triumphire das Göttliche über all das kleinliche Menschenwerk hier auf Erden. Vor langen Jahren, so berichtete die Sage der Gegend, sei ein Reisender, der sich hier an der Stelle verstiegen, so daß er weder vor noch zurück konnte, wunderbar errettet worden, und habe er dann aus Dankbarkeit die Kapelle errichten lassen.

Jetzt diente sie den jugendlichen Bewohnern der Umgegend schon längst zu einem anderen Zwecke.

Wer nämlich eine unglückliche Liebe im Herzen trug und nicht wußte, wie er damit fertig werden sollte, der opferte hier droben in der ernsten Bergeseinsamkeit der heiligen Jungfrau ein Herz — damit sie ihm das Seinige heile und ihn glücklich mache.

Es lag ein so gläubiger, schlichter Kindersinn in der Sitte, daß auch die, welche nicht daran glaubten, doch nicht über dieselbe zu spotten wagten, zumal ein guter Theil persönlichen Muthes auch noch dabei nöthig war, denn das kleine Gotteshäuschen lag am Rande eines schwindelnd tiefen Abgrundes, in welchen nicht Jedermann mit kühlem Blute sehen konnte.

Gerade der Kapelle gegenüber mündete ein schmaler Felspaß, der von einem selten bestiegenen hohen Bergfegels thalab führte und gerade jetzt, während noch all die Alpengipfel ringsum im märchenhaften Glühlichte des Abends schimmerten, traten zwei Männer daraus hervor, um wie festgebannt stehen zu bleiben. Der eine derselben trug elegante Touristenkleidung, sein ernstes, männlich schönes Antlitz mit dem tief nachdenklichen Blicke dunkler Augen und dem kurzen, blonden Vollbarte zeigte in diesem Momente reinste Bewunderung des majestätischen Schauspielers.

Sein Begleiter und Führer in der kurzen Rodenjoppe des Alpenbewohners, die schwarze Hahnfeder auf dem weichen Filzhut, war

von mittelgroßer, kräftig gedrungener Figur und gänzlich hartlos; seine hübschen Züge drückten unendliche Gütmüthigkeit, daneben aber auch eine jetzt vielleicht noch schlummernde Energie des Willens aus. Alles in Allem repräsentirte Vincenz Hartmann den echten Typus des Alpenbewohners, wie ihn die Dichter verherrlichen.

Mit offener Genugthuung beobachtete er die stumme Bewunderung des Fremden neben sich, der noch nicht Worte gefunden hatte, dieselbe auszudrücken; all der Stolz des Bergbewohners, die Liebe zu seiner herrlichen Heimath, lag im Tone seiner Stimme, als er endlich bemerkte: „Nicht wahr, Herr Hauptmann, so etwas könnt Ihr drunten im Thal nicht sehen? Da lohnt es sich schon, zu uns heraufzusteigen um des lieben Herrgotts Wunder zu schauen!“

„Ja, Hartmann,“ nickte der Angeredete ernst, tief ergriffen, „Ihr habt Recht, dieser eine Ausblick hier an der stillen Alpengipfel lohnt Jahre der Mühe und Entfagung. Die Welt ist doch gar wunderschön!“

„Freut mich, Herr Hauptmann, freut mich, daß Ihr das auch sagt, denn meist sind die Vornehmen so undankbar und rufen laut über das mühsame Leben mit seinen Sorgen und Trübsalen, daß es Einem ordentlich zornig machen könnte, aber von all den Herrlichkeiten und Wundern ringsum weiß kaum Einer was zu sagen.“

Hauptmann Schröder nickte gedankvoll, während sein Auge unverwandt an den Berg-

riesen hing, deren Gipfel schon begannen, aus der dunklen Purpurgluth ins sahle Grau zu schwinden; wohl hatte der schlichte Bergsohn Recht, auch er, der Fremde, empfand ja dasselbe und doch frappirte ihn dieses scharfe logische Urtheil des Naturmenschen.

„Seid Ihr in dieser herrlichen Gegend geboren?“ frug er endlich, als der ferne weiche Ton eines Alphorns ihn aus seinem Träumen weckte.

„Jawohl, Herr,“ erwiderte Hartmann und sein Auge leuchtete stolz, „mein Urgroßvater schon hatte das Anwesen in der Erlau drunten und seitdem erbt es fort in der Familie; ich werd es, wills Gott, auch einmal meinem Sohne hinterlassen.“

„So seid Ihr schon verheiratet?“  
„Nein, Herr Hauptmann, aber — ich hab mir schon ein Mädel ausgesucht, dem ich gut sein könnte. Fleißig, sauber, hübsch und immer froh ist die Walpurga, hat mir auch ihr Wort gegeben und zu St. Andreas werden wir wohl ein Paar werden.“

„Na, da wünsche ich herzlich Glück. Ihr seid also besser drau als ich — meine Braut starb wenig Monate nach unsrer Verlobung, weit entfernt von der Heimath im Bade.“

„Armer Herr, man sieht Euch auch den Schmerz noch an!“

Es waren schlichte, aus dem Herzen kommende Worte, die ihre Wirkung nicht verfehlten, denn Hauptmann Schröder reichte seinem Führer still die Hand, welche dieser herzlich drückte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

88 Knaben und 103 Mädchen, getraut 42 Paare, gestorben 142 Personen; das Abendmahl empfangen 897 gegen im Vorjahre 943. An Klingbeutelgelder kamen 182 Mk., gegen im Vorjahre 185 Mk. 78 Pf. ein.

Trittau, 2. Januar. Nach Ausweis der Kirchenbücher wurden im Kirchspiel Trittau im Jahre 1888 getauft 111 Kinder, konfirmirt 106; getraut sind 18 Paare, gestorben 69 Personen. Am Abendmahl haben 800 Personen theilgenommen.

Wandsbek, 2. Januar. Am 8. Januar (12. Abonnements-Vorstellung) sieht uns ein ganz besonderer Kunstgenuss bevor, auf welchen wir die Theaterfreunde schon heute aufmerksam machen wollen. Durch unser ausgezeichnetes Lübecker Stadt-Theater-Ensemble, das schon viele Kunsttalente wie Sommerhoff, von Gylani, Müller Hanno den Hoftheatern zuführt, wird Laube's gewaltige Tragödie „Graf Effer“ zur Aufführung gebracht und zwar mit Herrn A. Otto vom Herzogl. Meiningischen Hoftheater als Gast in der Titelrolle. Der bei uns durch seine bisherigen Leistungen (wir erinnern nur an seinen Carl Moor in den Räubern) bestens accreditirte Künstler gastirte kürzlich am Stadttheater in Hamburg, wo er übrigens von September d. J. ab fest engagirt ist, als „Graf Effer“, ebenso gab er 2 Tage vorher diese Rolle in Lübeck, und in beiden Städten war das Publikum förmlich entzückt über die herrliche Leistung dieses begabten Künstlers. Die uns vorliegende Kritik über die Aufführung des „Graf Effer“ am Stadttheater in Lübeck schreibt: „Als Laube sich den kühnen Liebhaber Elizabeth's von England, der sein Haupt im besten Mannesalter auf das Schaffot legen mußte, zum Helden eines Dramas auskor, bewies er den Scharfblick eines gewiegten Praktikers. Die ritterliche Rebellengehalt des Grafen Effer ist wohl geeignet, das Interesse zu erwecken und dauernd zu fesseln. In seinem Aeußeren wie für die Rolle des Effer geschaffen, konnte Herr Otto alle ihm von der Natur verliehenen Gaben in glänzender Beleuchtung vor unseren Augen vorüberziehen lassen. Die siegreiche Zuversicht einer vor keinem Hemmnis zurückschredenden Persönlichkeit prägte sich in der edlen Haltung und markigen Sprache aus und der jäh körperliche und geistige Zusammenbruch nach der Katastrophe malte sich im Gegensatz zum Vorhergehenden in packender Unmittelbarkeit. Fr. Reichardt war als Gräfin Rutland von ruhrendem Liebreiz. Die Königin wurde von Fräulein Spieß mit Hoheit wiedergegeben. In den tragischen Momenten zeigt sich das Können der Schauspielerin vor dem Streben nach Läuterung immer mehr und mehr durchdrungen. Die drei Genannten, besonders Herr Otto, wurden mehrfach stürmisch hervorgerufen.“ Wir dürfen mithin auch der hiesigen Effer-Aufführung mit größtem Interesse entgegensehen.

Im Jahre 1888 wurden, ausweislich der Standesamtsregister lebend geboren 700 Kinder, 353 Knaben, 347 Mädchen, todtgeboren 18 Knaben und 9 Mädchen. Gestorben sind 387 Personen, 208 männlichen, 174 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Eheschließungen war der im Vorjahre gleich, sie betrug 175. Im Vorjahre wurden geboren 668 Kinder, es starben 394 Personen.

Kirchspiel Kaltenkirchen, den 2. Januar. Bekanntlich bildete sich vor etwa vier Jahren in Hamburg ein Verein zur Altersversorgung und Arbeitsbeschaffung durch Land- und Gartenbau. Bald nach dem Entleeren spaltete sich der Verein in zwei: „Pomona“ und „Elerau“. Während das erstere Unternehmen, welchem das Gut „Hof Fabrit“ bei Ahrensburg gehört, noch besteht, brach das letztere, welches den in unserer Nähe belegene

Hof „Elerau“ erwarb, im vorigen Jahre mit erheblichem Verluste zusammen. Wie wir hören, soll der bisherige Konkursverwalter nicht weiter wirtschaften wollen, weshalb dieser Tage vor dem Amtsgericht Hamburg die Einsetzung eines anderen Verwalters und die Prüfung der angemeldeten Forderungen erfolgen soll. (Nord-N.)

Aus Schleswig-Holstein. 1. Januar, wird dem „B. L.“ geschrieben: Ein ebenso sensationelles wie mysteriöses Ereigniß innerhalb der höchsten Aristokratie unserer Provinz, das plötzliche Auftauchen eines Grafenschaftspräsidenten, erregt hier großes Aufsehen. Als im Frühjahr die Nachricht eintraf, daß der Besitzer der gräflich Scheel-Plessischen Lehnsgüter, Graf Otto Scheel-Plessen, am 17. März im Alter von 26 Jahren in Hobartown (Tasmania) gestorben sei, wurde allgemein angenommen, daß er unermittelt aus dem Leben geschieden. Da er nur Schwestern hinterließ, übernahm sein ältester Oheim, Baron Carl Scheel-Plessen, unangefochten seinen Besitz und den Titel eines dänischen Lehnsgrafen. Plötzlich ist, wie „Verlängste Tidende“ berichtet, eine Dame aufgetaucht, welche behauptet, mit dem verstorbenen Grafen in Afrika vermählt worden zu sein, ohne daß dies damals der Giltigkeit der Ehe vom Justizminister oder im Falle eines Prozesses gegen Baron Carl Scheel-Plessen gerichtlich anerkannt werden würde.

Aus Nordschleswig. 31. Dezember. Das erste Denkmal in Nordschleswig wird den verewigten Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. in Lügumkloster errichtet werden. Das dortige Denkmal-Komitee hat einen kolossalen, seit grauer Vorzeit unweit der dänischen Grenze liegenden, circa 30 000 Pfund schweren Felsblock unter großen Schwierigkeiten nach Lügumkloster schaffen lassen. Derselbe ist zum Sockel des Kaiser-Denkmal bestimmt und wird eine den verstorbenen Kaisern gewidmete Inschrift tragen. Das Denkmal-Komitee beabsichtigt, die Enthüllungsfest an dem ersten Geburtstag unseres jetzigen Kaisers zu veranlassen.

Von der Westküste. 1. Januar. In Folge der letzten Herbststürme ereigneten sich an den Gestaden der Nordsee zahlreiche Strandungen, und stellenweise wurde unsere Westküste mit angetriebenem Strandgut luftschädlich bedeckt. In der „guten, alten Zeit“ war es bekanntlich Sitte, dieses Gut als herrenlos zu betrachten und kurzer Hand zu annektiren. Allmählig ist indes der Strandräubern das Handwerk gelegt worden, aber von Zeit zu Zeit kommen doch immer wieder Fälle von Strandraub vor. So hat man dieser Tage bei mehreren Bewohnern des Kirchspiels Büsum in Norddithmarschen entwandenes Strandgut entdeckt und beschlagnahmt; gegen sämtliche des Strandraubs dringend verdächtige Personen, die sich im Uebrigen eines guten Leumunds erfreuen, ist bereits Anklage erhoben worden.

Hamburg.

Die Sylvesternacht verlief ziemlich in der bekannten Weise. Mit dem Glockenschlage Zwölf begann auf den Straßen ein ungeheurer Jubel. „Prosit Neujahr“ erschallte es aus tausendstimmigen Reihen und es herrschte in den Straßen ein Gewoge, wie es seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Namentlich machte sich ein starkes Zusammendrängen, Toben, Pfeifen und

Schnarren im Jungfernstieg, auf dem Gänsemarkt, dem Valentinskamp und Umgegend geltend. Ernste Gesetze sind allerdings nur wenige zu verzeichnen, u. A. wurde ein Arbeiter von einer Horde angefallen und durch einen Messerstich so schwer am Kopfe verletzt, daß seine Ueberführung ins Kurhaus erforderlich wurde. — Indes sind in keiner Sylvesternacht so viele anderweitige Nothheiten vorgekommen, wie in dieser letzten. Das Hüteintreiben war förmlich in Permanenz erklärt und das ausländische Publikum war machtlos gegen diese Ausdehnungen. Eine Herde roher Burtschen durchzog den Speersort und trieb nach der Reihe Damen und Herren die Hüte ein. Das Publikum war empört über diese Ausschreitungen. Auf der Lombardsbrücke wurde einem Herrn der Hut total in Fetzen gerissen. Auch im Jungfernstieg wurden Damen und Herren auf das Aergste molestirt. Gegen solchen Massenunruhen einzuschreiten dürfte den Sicherheitsorganen kaum möglich sein und es wird dies erst zu erreichen sein, wenn das bessere Publikum sich überhaupt mehr von dem Straßentreiben fernhält. Wenn bei solchen Vorkommnissen Urtheile dahin lauten, die Sylvesternacht sei in angenehmer Weise verlaufen, so ist dies geradezu ungreiflich. Das Toben dauerte bis gegen 6 Uhr Morgens.

Die Butterfälschungsgeschichte, welche dieser Tage in Altona großes Aufsehen erregte, spielt nun auch nach Hamburg hinüber und nimmt immer größere Dimensionen an. Bei mehreren hiesigen Butterhändlern wurde die Waare, die als Naturbutter verkauft wurde, untersucht und man fand, daß nur 2/3 reine Butter, 1/3 aber allerlei Mißgeschmack waren. Die verfälschte Butter wurde natürlich beschlagnahmt. Wie man hört, sollen zwei Engrosbändler, ein hiesiger und ein Altonaer, die die Mißbutter in den Handel gebracht haben, verhaftet sein. Wahrscheinlich wird die Unterjuchung noch zu allerlei interessanten Enthüllungen führen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ist in der Sylvesternacht vorgekommen. Eine in der Borgeschstraße wohnende Schneiderin ging für kurze Zeit aus, um etwas einzukaufen und ließ ihr einjähriges Kind allein. Letzteres wollte auf den Tisch klettern und warf dabei die auf demselben liegende Lampe um. Dieselbe explodirte und das brennende Petroleum ergoß sich über das Kind. Als die Schneiderin nach Hause kam, fand sie ihr Kind mit schweren Brandwunden am ganzen Körper. Noch in der gleichen Nacht verstarb das arme Kind unter großen Qualen.

Deutsches Reich.

Durch königliche Verordnung vom 28. Dezember sind beide Häuser des preussischen Landtages auf den 14. Januar nach Berlin einberufen worden.

Der Reichskanzler soll beabsichtigen, in der ersten Hälfte des Januar nach Berlin zu kommen. Die Frau Fürstin Bismarck ist seit einigen Tagen unspäthlich.

In den nächsten Tagen wird die königliche Verordnung erscheinen, welche den preussischen Landtag auf Dienstag, den 15. Januar, einberuft. Dem Abgeordnetenhaus wird alsbald der Staatshaushalt vorgelegt werden, und die Verathung desselben dürfte die Thätigkeit in der nächsten Zeit vorzugsweise in Anspruch nehmen. Da der Reichstag am 8. v. M. wieder zusammentritt, so wird von Mitte Januar an ein gleichzeitiges Tagen der beiden parlamentarischen Körperschaften wieder nicht zu umgehen sein. Es erhält sich die Annahme, daß der Reichstag nach Erledigung der Staatsberatung, der colonialpolitischen Vorlage und anderer dringender Arbeiten eine

mit der Voruntersuchung bereits seinen Abschluß finden. Wollant sowohl wie Hagemann hatten während ihrer mehr als zweijährigen Freiheit mehrere Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen, bis nunmehr wieder auf Requisition des Letzteren aufs Neue ihre Verhaftung erfolgte. Dieser nun schon über drei Jahre währende Prozeß hat übrigens seltsame Erscheinungen zu Tage gefördert. Man erinnert sich, daß manche Zahlmeister (um Vernehmung derselben handelt es sich bekanntlich), welche militärgerichtlicherseits in dieser Affaire bereits freisprechende Urtheile für sich erzielten, deren Befähigung vom obersten Kriegsherrn verjagt war, bei einem auf Anordnung des Kriegsministers wieder aufgenommenen Verfahren vom Militärgericht mit mehrjährigem Zuchthaus bestraft worden sind.

Von einem furchtbaren Unglück ist am Tage vor Weihnachtstheilgabend die Familie des Eigenthümers Marwig in Krobdelmühle bei Birnbaum betroffen worden. Des Abends trat ein Mann an das Fenster des Wohnzimmer's des M., so daß er zwar von Letzterem nicht, wohl aber von Frau M. gesehen werden konnte. M., durch seine Frau aufmerksam gemacht, eilte hinaus, um nach dem Unbekannten zu sehen. Kaum hatte jedoch M. die Hausthür geöffnet, als ein Schuß trachte, M. blutüberströmt einige Schritte zurücktaumelte und lautlos zusammenbrach. Der Schuß war dem Unglücklichen mitten durch die Brust gegangen. Die am Tage darauf nach dem Mörder angestellten Nachforschungen waren von überraschend günstigem Erfolge. Der aufgefundenen Papierpropfen wies sofort auf denselben hin, da das Papierstückchen den Namen desselben enthielt. Man schritt zur Verhaftung des in der Nachbarschaft wohnenden P., der seit einiger Zeit mit M. in sehr gespanntem Verhältnisse lebte. Leider ist der Mörder auf dem Transport über die Barthelbrücke entkommen, indem er sich plötzlich den Transporteuren mit den Worten: „Gute Nacht!“ entriß und sich von der Brücke hinab in den Strom stürzte. Man weiß heute noch nicht mit Bestimmtheit,

längere Pause eintreten lassen wird, während deren die großen Kommissionen für die Altersversicherung und das Genossenschaftsgesetz ihre Beratungen ungesührt fördern können.

Die Nachricht, daß der Kaiser dem früheren Minister v. Puttkamer den schwarzen Adlerorden verliehen hat, wird bestätigt.

Der Afrikareisende Lieutenant Bismann ist Hauptmann befördert und ins Auswärtige Amt berufen worden. Dasselbst wird eine auf Afrika bezügliche Vorlage ausgearbeitet, nach deren Annahme durch den Reichstag Bismann als Reichskommissar nach Afrika gehen soll.

Neue, über England eingetroffene Nachrichten aus Afrika besagen, daß die deutsche Marine bei Dar-es-Salam einen Kampf mit Eingebornen hatte, wobei viele Araber getödtet wurden. Nach Ankunft des Kreuzers „Schwalbe“ trat die Korvette „Sophie“ eine Kreuzungstour an, zur Erholung der Mannschaften von dem Vlodabediensf.

Ausland. Schweiz.

Die Frequenzsiffern der Universität Zürich sind insbesondere wegen des Frauenstudiums von Interesse. Im laufenden Wintersemester haben sich 70 Damen immatriculiren lassen; davon studiren 3 Jurisprudenz, 46 Medizin und 21 Philosophie. Schweizerinnen sind hiervon 10, nämlich 8 Medizinerinnen und 2 Philosophinnen, wenn letztere Vorbildung erlaubt ist. Die erste Dame wurde an der juristischen Universität vor 24 Jahren zum Besuch der Kollegien zugelassen. Unter den Medizinerinnen befinden sich in neuerer Zeit zahlreiche Ausländerinnen aus den unteren Volksklassen, die sich zu Dorfärzten ausbilden im Gegensatz zu früher, da meist nur Töchter aus begüterten Familien sich dem Studium zuwandten.

Orient.

Belgrad, den 2. Januar. Die große Skupstina nahm mit 494 gegen 73 Stimmen den Verfassungsentwurf en bloc an. Drei Deputirte enthielten sich der Abstimmung; 17 waren anwesend. Das Rejikat wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Morgen findet die Schlußsitzung statt.

Mannigfaltiges.

Verhinderter freiwilliger Tod. Wie aus Ratibor gemeldet wird, hat der zum Tode verurtheilte Raubmörder Horzan, der kürzlich im Gefängnis einen Morbanfall auf den Staatsanwalt gemacht, sich seit mehreren Tagen gemeigert, Nahrung zu sich zu nehmen, um Hungers zu sterben und so dem Fenterheil zu entgehen. Es wird ihm nun, wie die „D. Pr.“ mittheilt, solche unter Anwendung von Zwang beigebracht. Drei Mal täglich verfügt sich der Kreisphysikus, Geh. Sanitätsrath Dr. Heer, nach der Zelle des Mörders, und dort wird demselben unter Beihilfe des Obergewächters, eines früheren Lazarethhelfers, mittels einer Schraube der mit wührender Kraft zugefaltene Kiefer geöffnet und zwischen das Gebiß demnach Holzkeilen gelegt. In den Tagen wird sodann ein Ratheter eingeführt und durch diesen von einer Spritze jedes Mal eine mit 25 Gramm Weizenmehl abgemessene Quantität Milch von 1 Liter hineinbefördert. Die Fesselung muß während der so eingenommenen Maßzeit die stärkste sein.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mk. 1.55 p. Met. — bis Mk. 14.80 (in 12 versch. Dual.) — versendet rosenweiße porto- und postfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 8

„Ja, so ist's nun mal in der Welt,“ meinte Vincenz endlich und wandte sich langsam nach der Kapelle zurück, „wenn Alles nach unfrem Wunsche ginge, wärs eben keine vorangehende Prüfungszeit. Wollt Ihr das Muttergotteskapellchen sehen, Herr?“

Mit entblöhtem Haupt traten beide Männer in das Innere des kleinen Gotteshäuschens; es war ziemlich schmucklos und einfach, nur auf dem Altare brannte die ewige Lampe und lagen einige aus Wachs gefertigte Herzen, das Opfer derjenigen, welche von der Heiligen Hülfe für sich und ihr Liebesleid begehrten. Kopfschüttelnd betrachtete der Fremde diese Wachsgebilde, dann wandte er sich von Neuem zu Vincenz Hartmann.

„Sonderbarer Glaube,“ bemerkte er, „als wenn die heilige Jungfrau das abzuwenden vermöchte, was das heiße ungestüme Blut des Menschen angerichtet; kann sie auch ein Herz heilen, welches Liebeskummer erfährt, daß es nie mehr an jenen Schmerz zurückdenkt?“

„Ich weiß nicht, Herr,“ entgegnete sein Begleiter einfach, „aber wir glauben Alle fest daran und wenn ich selbst einmal Schmerz und Leid wegen meiner Liebe empfinde, so käme ich auch her zur heiligen Jungfrau und brächte ihr ein Wachsherz. Aber Gott behüt Jeden vor solchem Kummer!“

„Da habt Ihr Recht, Hartmann. Doch wenn Ihr mit Eurer Walpurga verprochen seid, werdet Ihr ja bald glücklich sein.“

„Der liebe Gott helfe mir dazu, denn ich liebe mein Mädchen treulich. Sie ist nur ein armes Mädchen, die keinen Großen Vermögen besitzt und der sie alle gram sind, daß sie eine reiche Bäuerin wird. Aber das kümmert uns Beide nicht, wir halten fest zu einander.“

Fast gerührt blickte Schröder auf seinen Führer, aus dessen Worten ein so unerschütterliches Vertrauen und treue, goldbedachte Liebe klang. Selten gab es wohl eine solche, und er hatte bis jetzt nicht geglaubt, mitten im Volke solch tiefe, edle Gefühle zu finden. „Gott erhalt's!“ kam es halblaut über seine Lippen, dann trat er langsam aus der Kapelle.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

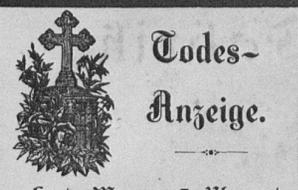
Ein Sensationsprozeß in Sicht. Der bekannte Militär-Diebstahl Wollant in Berlin und dessen ehemaliger Angestellter Hagemann, deren Verhaftung im Spätherbst 1885 Aufsehen erregte, sind, wie das „B. L.“ berichtet, kurz vor dem Weihnachtsester abermals verhaftet worden und befinden sich gegenwärtig im Moabitier Untersuchungsgefängnis. Die außerordentlich umfangreiche Anklage gegen Wollant stützt sich auf Beamtenbestechung in zahlreichen Fällen, während Hagemann der Theilnahme an diesem Verbrechen beschuldigt wird. Nachdem die jetzt wieder Inhaftirten vor länger als zwei Jahren (Ende Juli 1886) nach fast neunmonatlicher Untersuchungshaft — gegen hohe Kaution — in Freiheit gesetzt waren, nahm die vom Landgerichtsrath Faiken mit großem Eifer geführte Untersuchung ihren Fortgang, und fast schien es für die Beschuldigten, als würde das gegen sie schwebende Ermittlungsverfahren

ob der Verbrecher am Leben geblieben und entkommen oder in der Warte ertrunken ist. Die Transporteure sind ihrer Nachlässigkeit wegen sofort verhaftet worden.

Ein Erdbeben hat in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage kurz nach 12 Uhr das sächsische Voigtland heimgesucht. Dasselbe dauerte 10 bis 12 Sekunden und war von einem donnerähnlichen Rollen begleitet. Die Empfindung, welche sich Derjenigen bemächtigte, die nicht vom tiefen Schlaf befangen waren, soll die nachhaltigen Schrecken gemessen sein. Frauen wurden von heftigem Zittern befallen, Kinder schrien, man glaubte zuerst, auf das Dach des Hauses sei ein wichtiger Schlag gefallen, oder es sei ein schwerer Schlag gegen das Hausstör geführt. Das andauernde Rollen im Fußboden zeigte jedoch, daß ein Erdbeben stattgefunden habe. Man machte, wie die „D. Z.“ meldet, die Wahrnehmung gleichzeitig in Plauen, Auerbach, Lengsfeld, Jocketa u. s. w.

Ein verhängnißvolle Probe. In einem Städtchen in der Nähe von Mühlheim an der Ruhr hatte ein junger, dienstfertiger Post-Vorsteher vor Kurzem sein Amt angetreten. Die Sorge für die Siderheit der vom Postamte zum Bahnhofe zu transportirenden Postkassen ließ den jungen pflichterfüllten Beamten auf den Gedanken kommen, eine Probe anzustellen, inwieweit sich die Zuverlässigkeit der die Postkassen transportirenden Unterbeamten erweisen würde. Er setzte zu diesem Zweck einen Probe-Raubanfall in Scene, indem er den Unterbeamten an einer abgelegenen Stelle auslaurte und im rechten Augenblick „Geld oder das Leben“ forderte. Wie groß sich in dem rechten Augenblicke die Zuverlässigkeit seiner Unterbeamten erwies, erfährt der Herr Postverwalter in der denkbar überzeugendsten und schlagendsten Weise, da die Leute selbst keinen Aufsen: „ich bin ja Euer Vorgesetzter, es ist ja nur eine Probe,“ keinen Glauben schenken wollten und ihm vollständigste Ueberzeugung ihrer Zuverlässigkeit bebrachten.

**Anzeigen.**



**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach nur kurzem Unwohlsein meine liebe Mutter, die Altentheilerrin  
**Anna Friederike Dorothea Blindmann** geb. Dabelstein, im fast vollendeten 66. Lebensjahre.  
 Tief betrauert von den Hinterbliebenen.  
**Geinrich Blindmann.**  
 Wulfsdorf, den 3. Januar 1889.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Januar, Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

**Bekanntmachung.**

Zur Publication des von dem am 25. December 1888 zu **Hoisdüttel** verstorbenen Halbhußners **Jochim Fick** errichteten Testaments steht Termin auf **Freitag, 18. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr,**

an. Beikommende werden aufgefordert, ihre Berechtigte in demselben wahrzunehmen.  
 Ahrensburg, den 31. Dezember 1888.  
**Königliches Amtsgericht.**  
 gez. **Hellborn.**  
 Beröfentlicht:  
**Moritz,**  
 Gerichtschreiber.

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 wird hierdurch zur Kunde gebracht, daß die Anmeldungen zur Rekrutierungs-Stammrolle des Gutes Ahrensburg in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar d. J.**

im Bureau der unterzeichneten Behörde während der Geschäftsstunden zu erfolgen haben.  
 Zur Anmeldung verpflichtet sind diejenigen männlichen Angehörigen des deutschen Reichs, welche  
 1. im Jahre 1869 geboren,  
 2. älteren Jahrgängen angehören, aber über ihre Militärdienstpflicht eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben.  
 Die Anmeldung hat persönlich, für abwesende Militärdienstpflichtige aber durch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zu erfolgen.  
 Auswärts Geborene haben ihre für diesen Zweck ihnen kostenfrei zu ertheilenden Geburtscheine vorzulegen.  
 Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle, welche auch im Laufe des Jahres beim dauernden Wechsel des Aushebungs- und Musterungsbezirks stattfinden muß, ist gesetzlich mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bedroht.  
 Ahrensburg, den 2. Januar 1889.

**Die Gutsobrigkeit.**

Ahrens.

**Holz=Auktion.**

Am **Freitag, 18. Januar 1889,** werden im Forst-Revier **Beimoor** folgende **Holz=Effecten** als ca.:  
 40 **Stk. Eichenstämme,**  
 40 **Stk. Buchenstammholz,**  
 8 **„ Buchenküppelholz,**  
 50 **„ Eichenstammholz,**  
 12 **„ Eichenküppelholz,**  
 40 **„ Eichen Pantoffelholz,**  
 20 **„ Weichholz (Brennholz),**  
 60 **Haufen Weichholz-Busch,**  
 40 **„ Buchen- und Eichenbusch**  
 unter dem im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.  
 Anfang der Auktion: **Vormittags 10 Uhr.**  
 Versammlungsort: **Büschhof.**  
 Ahrensburg, den 2. Januar 1889.  
**Das Inspectorat.**  
 Ahrens.

**Holz=Verkauf**  
 in **Wohldorf.**

Am **Donnerstag, 10. Januar 1889,** sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in **Wohldorf** öffentlich auf Meistgebot **verkauft** werden. Die Versteigerung wird in der Galtwirthschaft der Frau **J. F. S. Hütscher** Wwe. Statt finden und um **10 1/2 Uhr Vormittags** beginnen. [H a 53/1]  
 In geeigneter Anzahl werden zum Verkauf angebracht:  
 180 Nm. Buchen-Klupp- und Knüppelholz,  
 1 Eichenkuhholzblock,  
 31 Haufen Eichenkuhholz,  
 25 „ Nadelholzkuhholz,  
 175 „ verschiedenes Buchenholz.  
 Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch ihnen Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des **Secretariats der Finanz-Deputation in Hamburg,** wie auch bei dem **Forster Leopold in Wohldorf** und in **Wohldorf am Verkaufsort** ausgegeben.  
 Hamburg, den 29. December 1888.

**Die Finanz-Deputation.**

**Tannen=Auktion.**

Am **Mittwoch, 16. d. M.,** sollen in den hiesigen gutherrschlichen Gehegen  
 ca. **400 Cav. Tannen,** enthaltend Balken, Sparren, Latten, Schlette, Baumpfähle und Bohnenstangen, sowie ca. **10 Fuder Tannen=Stubben**  
 in Auktion verkauft werden. Anfang **Vormittags 10 Uhr** in der **Holz=toppel bei Pantentühle.**  
 Jersbet, den 2. Januar 1889.  
**Heitmann,**  
 Gutssinspector.

**Holz=Auktion.**

Am **Montag, 14. Januar 1889** **Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Lokale des Herrn **Lampe** (Waldburg) nachstehend spezifizirtes Holz nämlich:  
 170 **Raummeter Buchen-Klupp- und Knüppelholz,**  
 20 **Raummeter Birken-Knüppelholz,**  
 22 **Raummeter Eichen-Knüppelholz zu Pantoffeln,**  
 10 **Haufen Eichen-Langholz,**  
 10 **Haufen Weichbuchen-Langholz,**  
 3 **Haufen Eichen-Langholz,**  
 150 **Haufen Buchen- und Birkenbusch,**  
 öffentlich an den Meistbietenden unter den vor der Auktion zu verlesenden Bedingungen verkaufen.  
 Kredit bis zum 1. Juni 1889.  
 Das Holz liegt im **Jöfborn** hinter der **Waldburg** und in **Wich-Wiese.**  
 Schmalenbet, 22. Dezember 1888.  
**M. Meyer.**

**Ein gutes Buch.**

Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glänzend bezeugen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen mittelst Postkarte von Nichters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

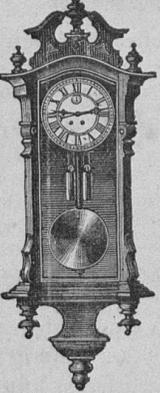
**Pferdedecken**

von 3 A an bis zu den feinsten, empfiehlt  
 Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Das Uhrenfabrik- und Versandt-Geschäft  
 von **C. Jägermann Nachf., Berlin W.**

**Friedrichstr. 77, nahe Jägerstr.**

Gegründet 1866.



verkauft u. versendet mit reeller 3jähriger Garantie  
**Nidel Herren Remontoir Marke „Diogene“** Zeigerstellung durch die Krone, bestes Schweizer Fabrikat mit Emaille Zifferblatt und Sekundenzeiger 12 Mk.  
 Reichsstempel 0,800 Silberne Herren Cylinder Schlüssel Uhren mit Goldbrand Ia 6 Steine 16 „  
 „ „ „ „ Remontoir Cylinder „ „ Ia 10 Steine 18 „  
 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ Ia 6 Steine 20 „  
 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ Ia 10 Steine 25 „  
 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ Ia 15 Steine 30 „  
 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ Ia 15 Steine 35 „  
 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 45 „  
 Damen Remontoir mit Goldbrand, 2 silberne Kapselfn 10 Steine 24 „  
 Reichsstempel 0,585-14 Karat. Gold Damen Remontoir 10 Steine 30 „  
 „ „ -14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 36-50 „  
 „ „ -14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ mit Schutzdeckel 50-65 „  
 „ „ -14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ mit 3 Goldtapseln 75-150 „  
 „ „ 0,750-18 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ mit 3 Goldtapseln 100-200 „  
 „ „ 0,585-14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ Ancre Herren Remontoir 15 Steine, offen 50-75 „  
 „ „ -14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ mit Schutzdeckel 75-120 „  
 „ „ -14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ mit 3 Goldtapseln 120-300 „  
 Jeder mit Untergang in vernickelten Gehäusen in jeder Lage gehend  
 Große Auswahl in **Regulateuren, Bronze-, Stand- und Wecker-Uhren, goldenen Herren- und Damenketten** etc. zu Fabrikpreisen.  
**Illustriertes Preisverant gratis und franko.**  
 Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und genau regulirt. Versandt nach Außerhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Bei vorheriger Einzahlung des Betrages franco Versandt von Taschenuhren. Bei Aufgabe von Berliner Referenzen größere Auswahlsendungen bereitwilligst. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.  
 Ferner General Depot des

**PHÖNIX-ORGAN**

das allernueste vollkommenste Musikinstrument. Diese Instrumente, welche sich durch prachtvolle Klangfülle, elegantes Äußere, Solidität in kurzer Zeit colossale Erfolge in der ganzen Welt errungen haben, werden zu dem außerordentlich billigen Preise von 26,00 Mk. incl. 1 Metallnotenblatt und Verpackung verkauft. Mittels dieser Phönix Orgel ist Jedermann im Stande Tausende von Melodien, Lieben, Choralen, Opern, Operetten ohne Vorkenntnisse tadellos zum Vortrag zu bringen. Ausführliche Prospekte und Notenverzeichnis gratis und franco

**Auction**  
 in **Beimoor.**

Am **Montag, d. 7. Januar, Morgens 10 Uhr,** soll auf der **früher Witten'schen** Stelle **sämmtliches Inventar,** als:  
 2 **Kühe, 3 Schweine, 3 Pferde,** darunter eine schwarze Stute, die im Februar kalben soll, 1 **Starke, 6000 Pfd. Roggenstroh, 800 Pfd. Schauf, 4000 Pfd. Haferstroh, 3 bis 4000 Pfd. Heu (ed), 1 neue Break für 6 Personen, 1 Bauwagen, 1 Pflug, schottische Eggen, Walze, 4 Stück Eichenbauholz 6 Zoll □, 18 Fuß lang, 1 eiserne Gartengarnitur bestehend in 1 Tisch, 1 Bank, 2 Stühle, 2 Räder, 1 Schleifstein, 2 Sielgeschirre, ein neues zu der Break, Drumsäge, Schiebentafel, kupferne und messingene Kessel, Handnähmaschine, Feuerung, Bütteln, Balken und vieles andere Haus- und Ackergeräth, gegen Baarzahlung verkauft werden.  
 Das Vieh kommt zuletzt zum Aufgedot.  
 Ahrensburg, 28. Dezember 1888.  
**Philipp Moses,**  
 Auctionator.**



Direkte deutsche Postdampfschiffahrt  
 von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,  
 von **Havre** nach **Newyork** jeden Dienstag,  
 von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,  
 von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,  
 von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.  
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajuts- wie Zwischendecks-Passagiere.  
 Nähere Auskunft ertheilt: (N. 754)  
**H. F. Klörks** in **Ahrensburg.**

**Unentgeltlich** versch. Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verunsicherung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende** in **Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

**Zungenwindmücht,**

Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohem Stadium heilbar.  
**Lehrer Suersen,**  
 Hamburg, Hammerbrook, Albersstr. 2, part.

**Wiener Caffee-Surrogat**

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.  
 Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen Böhmischen Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.  
**Thilo & von Döhren, Wandsbeck.**  
 Pakete 100 Gramm 10 s, 200 Gramm 20 s, verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

**Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen**  
 liefert zu **Fabrikpreisen**  
**C. Schotte, Ahrensburg,**  
 Vertreter des **Bergedorfer Eisenwerks.**

**179. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.**  
 — Haupt- u. Schlussziehung 15. Januar — 2. Februar 1889. —  
**1. Haupttreffer 600000 Mark.**  
 Hierzu officiere: Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe 1/4 240 Mk., 1/2 120 Mk., 1/3 60 Mk., ferner Depot- resp. Antheil-Loose: 1/4 220 Mk., 1/2 110 Mk., 1/3 55 Mk., 1/6 27 1/2 Mk., 1/10 22 Mk., 1/10 14 Mk., 1/20 11 Mk., 1/32 7 Mk., 1/40 6 1/2 Mk., 1/64 4 Mk. Gewinnauszahlung auf Wunsch sofort. Da Loose-Vorrath knapp, so bitte Bestellungen bald zu machen. Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen.  
**Aug. Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79**  
 Telegramm-Adresse: **Fuhsebank-Berlin**

**Leder**  
 alle Sorten Sohl-, Ober- u. Futterleder bei  
**Weiss & Claussen,**  
 Hamburg, Niddingsmarkt 40.

**Satruper Viehwaschpulver.**  
 Bekannt u. geschätzt und bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend.  
 Zu haben in der **Apothete** in **Ahrensburg** und in **Sülfeld.**  
 Das ebenfalls bewährte **Satruper Verfallungspulver** ist auch zu haben in der **Apothete** des Herrn **A. Frucht** in **Ahrensburg.** Mit 40 Pfg. schützt man jede tragende Kuh sicher gegen Berwerfen.  
**Cardantofel, Frauengröße & Dutz. Paar**  
 in. im. Lederstr. M. 475, in. Rindengasse  
 Jeder M. 2, mit halbgewaschenen Tuschschalen M. 4.50 bis M. 10.  
 Tuschschalen, Cordonschleife, halbgewaschene Tuschschalen M. 11.  
 Halbgewaschene Tuschschalen liefert **Dr. Engelhardt, Zeitz.**

**Ceur de Rose,**  
 vortreffliches Mittel gegen Frost und spröde Haut, a Flasche 50 s.  
 empfiehlt  
**G. Mohr, Wandsbeck.**

**Wandsbeker Stadt-Theater.**  
 Dienstag, den 8. Januar:  
**12. Abonn-Vorstellung.**  
 12. Gesamtagsspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters.  
 Direction: fr. Erdmann.  
 Gastspiel des Hofchauspielers Herrn **A. Otto** vom Hoftheater in Meiningen.  
**Graf Essex**  
 Trauerspiel in 4 Akten von G. Laube.  
 Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.  
 Programme a 10 Pfg.  
 sind an der Kasse zu haben.  
**Kassenpreise:**  
 Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Boee, Parquet, Balkon) 2 M., 2. Rang 1 M., 3. Platz 50 s., Schülerbillets 1 M.  
**Abonnementspreise für 24 Vorstellungen:**  
 Für einen Platz im 1. Rang (Boee, Parquet, Balkon) 30 M., für einen Platz im 2. Rang 18 M., Dugend-Billets zum 1. Rang 18 M., Dugend-Billets zum 2. Rang 10 M.  
 Das geehrte Publikum wird höflich gebeten, recht präcise zu erscheinen, da die Vorstellung präc. 7 Uhr ihren Anfang nimmt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Die Erste Berliner Damen-Mäntel-Fabrik  
von M. Jacoby, Hamburg

nur 67 große Bleichen 67

(bitte genau auf Firma, Straße und Nr. zu achten)  
empfehl ich mit allen erdenklichen Neuheiten für die Winter-Saison ausgestattetes

Grösstes Mäntel-Lager Hamburgs

als: Regen-, Abend-, Winter- u. Kinder-Mäntel, zu ganz bedeutend billigeren Preisen wie jede Concurrenz zu liefern im Stande ist.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Fahr-geldes vergütet.

In meinem hochgelegenen Schaufenster sind regelmäßig ca. 120 neueste Modelle, sämmtlich mit Preisen versehen, zur gefälligen Beachtung ausgestellt. Die Preise sind allerbilligst und streng fest und steht auf jedem Mantel der Preis deutlich mit Zahlen vermerkt.

Die Geschäftsräume sind auch Sonntags bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Fahr-geldes vergütet.

Wilhelm Grube

Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1 Etage.  
**An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc.**  
Ultimo-Aufträge führe ich wie bekannt gewissenhaft und discret aus.  
Provision 1/10 %  
Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

Große Schlesiſche	Gewinne in Gold und Silber.	Mark
<b>Gold u. Silber-Lotterie</b>		
Ziehung in Berlin am 17. u. 18. Januar 1889.	1 goldene Säule =	50 000
Hauptgew. 50 000 M. Gold.	1 do. do. =	20 000
Die sämmtlichen Loose a 1 Mk. kommen durch das Bankhaus	1 Hauptgewinn =	5 000
<b>Carl Heintze,</b>	1 do. =	2 000
Berlin W. Unter den Linden 3.	2 Gewinne von je 1000 =	2 000
zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einzahlung des Betrages zu beziehen.	4 do. =	500 = 2 000
Breslau, den 19. October 1888.	19 do. =	100 = 1 900
<b>Das Central-Comite.</b>	40 do. =	50 = 2 000
J. B.: 200 gold. Münz. =	40 do. =	40 = 1 600
<b>Heinrich IX., Prinz Reuss.</b>	50 do. =	30 = 1 500
Auf zehn Loose ein Freilos. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. Porto u. Gewinnliste beizufügen.	200 gold. Münz. =	20 = 4 000
	2000 silb. =	5 = 10 000

Den Herren Landleuten zur Kenntnissnahme, daß sämmtliche, von der Schwarzenbeker Düngersfabrik bezogene, durch mich gelieferte künstliche Düngermittel, kostenfrei von der Kieler Versuchstation untersucht, und etwaig fehlende Procente vergütet werden.  
**Ahrensburg. C. Schotte.**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen

Geschäfts- & Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, komplet in je 15 Lektionen a 1 Mk.  
Italienisch — Russisch, komplet in je 20 Lektionen a 1 Mk.  
Schlüssel dazu a 1 Mk. 50  
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, komplet in je 10 Lektionen a 1 Mk.  
Probefrische aller 9 Sprachen a 50  
Rosenthal'sche Verlagshandlung.  
Leipzig.

Sonntag, 6. Januar, von 4 Uhr Nachm. an:

echtes Erlanger Bier

vom Faß! Ahrensburg. J. Spiering.

Besten Medicinal-Leberthran in Flaschen a 30 S., 50 S. u. 1 Mk.

**Tokayerwein** in Flaschen a 30 S., 60 S., 1 Mk. 20 S. und 2 Mk.

Malzextracte von Löflund, Sodener u. Emser Pastillen, Cacaos,

Kindermehl von Nestle und Kufeke, Brustsymp 2c.

empfehl

**G. Mohr, Wandsbeck,** Lübeckerstraße 53.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 31. Dezember.

Hornviehhandel heute gut. Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 19-20 Thlr. für Mittelwaare auf 17-18 Thlr. und für geringere Waare auf 14-16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Markschammel auf 55-65 Pfg. für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 1432 Rinder und 31 Schafvieh, von denen bezw. 150 und — Stück unterkauft blieben. In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Platzgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 44 bis —, beste fette schwere zum Versand Mk. 48-50, Mittelwaare 46-47, Sauen Mk. 34-38 und pr. 100 Pfd. Ferkel Mk. 43-44 pr. 100 Pfd. — Die Gesamtzufuhr an Schweinen betrug vom 18. v. bis incl. d. 24. d. Mk. — Stück. In derselben Zeit wurden nach England verschickt — kleine russische Pferde, nach dem Süden — Rinder und — Schweine.

Geschäftsprincip:  
Baar-Verkauf  
Grosser Umsatz  
Kleiner Nutzen  
Nur gute Waaren.

J. Braun

Portofreier Versand aller Proben u. Preislisten, sowie eines jeden Auftrags von Mk 20 an.

ausserordentlich günstige Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen und Beschaffung von Braut-Ausstattungen.

Grosser Inventur-Ausverkauf

Verkauft werden:  
1. Alle bei der Inventur zurückgesetzten Waaren.  
2. Die grossen Partien, welche wir beim Jahresschluss von ersten Fabrikanten zu aussergewöhnlich billigen Preisen erstanden.  
Während dieser 10 Tage sind sämmtliche Waaren der Verkaufshäuser J. BRAUN im Preise ermässigt.

Vom Dienstag, = Nur 10 Tage = Bis Freitag, d. 8. Januar d. 18. Januar

Sonntags geschlossen.

HAMBURG.

Abtheilungen für: Seide u. Kleiderstoffe, Winter- u. Regenmäntel, Costüme u. Morgenröcke, Kinderkleider, Tricot-Tailen, Herren- und Knaben-Garderobe, Handschuhe.

Abtheilungen für: Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Portiören, Leinen und Tischzeuge, Damen- u. Kinderwäsche, Woll- u. Strumpfwaren, Unterröcke, Corsets, Schuhwaren.

Der diesjährige Ausverkauf

der so beliebten leicht beschädigten emailirt. Kochgeschirre sowie e. Partie 3flammig. emailirte Petroleum Oefen, beginnt am Montag, den 7. Januar, nur Hamburg Neust. Neustr. 92.  
Der Laden ist während des Ausverkaufs bis Abds. 9 Uhr geöffnet. [E 053]

Brustleiden

Jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds, veralt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma, können durch m. in schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal. gehilt w., das beweis. m. sich stetig mehrend. Erfolg in all. Kreis. Beschreib. d. Leiden u. Angabe, ob Flüsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Gefucht z. Mai verh. Kuhnrecht, verh. Pferdrecht u. Tage-löhner a. e. Gute b. Wandsbeck. Adr. sub P 14 a. J. Nootbaar i. Hamburg.

Buschmann & Co.,

Flügel, Piano's u. Harmoniums. Hamburg, Colonnaden 3 (Telephon 277), (Bequemster Zahlungsmodus offerirt!)



Sonnabend, den 5. Januar 1889.

**Triumphhafer.**

Der in Fig. 1 abgebildete Triumphhafer ist amerikanischer Ursprungs und wurde zuerst von der Samen- und Pflanzenhandlung von Platz u. Sohn in Erfurt angebaut und sehr günstig beurtheilt. In Folge dessen, schreibt einer unserer werthen Abonnenten, ließ ich mir 50 Gramm obiger Haferforte für 5 Mk. kommen und legte dieselben mit der Hand in etwa 0,2 Meter von einander entfernte Reihen sehr dünn aus. Als Vergleichsfeld wurde ein solches mit hier gebautem dänischen Hafer in gleicher Weise bestellt. Der Boden war Sandboden 6. Klasse und in hoher Kultur. Der Vorzug des Triumphhafers vor dem dänischen war so in die Augen springend, daß eine Vergleichung mit der

Im vergangenen Jahre, wo hier sogar Bohnen lagerten, hätte sich dieser Hafer kaum merklich geneigt. Ich hoffe in diesem Jahre soviel Saat zu gewinnen, daß ich von nun ab meiner ganzen Bedarf von dieser Sorte werde bauen können. — Von anderer Seite werden die guten Eigenschaften dieses Hafers nicht anerkannt, und lassen wir ein darüber gefälltes Urtheil folgen: Der so ausnehmend angepriesene Hafer reifte spät und ungleich, das Stroh wurde zwar schwer aber schilffartig, die Körner waren zwar zahlreich vorhanden, aber wegen ihrer ungleichen Reife selbst anderen geringeren Haferforten im Ertrage nachstehend. — Dieses Urtheil konnte man sehr häufig hören und lesen. Der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Lägerath, Herr Klee, machte nun, wie er dem „Oesterr. landw. Wochenblatt“ mittheilt, die Beobachtung, daß im zweiten Jahre des Anbaues der Triumphhafer früher und gleichmäßiger reifte als im ersten und im dritten Jahre des Anbaues (im Jahre 1886) wiederum früher, so daß er diesmal sogar sogleich hinter dem Frühhafer kam und eher reif war als andere Sorten, die ihm sonst in der Frühreife über waren. Auch das Stroh ist nicht mehr so schilffartig. Der Boden, auf welchem der Triumphhafer natürlich abwechselnd gewachsen war, ist gut, etwas leichte vulkanische Erde und hat sich hier also in verhältnismäßig kurzer Zeit der Triumphhafer in bester Weise akklimatisirt und verändert und derart schätzenswerthe Eigenschaften angenommen, daß er in der Reihe der besten Haferforten kühn aufgeführt werden kann.



Triumphhafer (2/3 der natürlichen Größe).

Waage nicht erforderlich erschien, und ich beschloß, die gewonnene Saat im nächsten Frühjahr weiter zu verwenden; dieselbe reichte zur Bestellung von 1/2 Morgen. In eben diesem Jahre wurde ein in gutem Düngungszustande befindlicher Marschboden 3. Klasse gewählt, und da lieferte der Hafer ein hier nicht gesehenes Resultat, da derselbe an Körnern einen um ein Drittel höheren Ertrag gab, als der andere. Das Stroh ist sehr lang, aber auch so dick, daß es zu Fütterungszwecken kaum benutzt werden kann. Ein grüner Halm, von dem die Rispe entfernt worden war, wurde von einem Landwirth als Schilf angesprochen. Diese enorme Stärke des Strohes — Halme von 10 Millimeter Durchmesser sind keine Seltenheit, — bürfte ein Lagern des Hafers unmöglich machen.

**Häckseljütterung.**

In den Abgängen eines gierigen Pferdes findet sich viel unzerkleinertes Hafer, der dem Pferde nicht zu Gute gekommen ist. Nicht das rasch verschluckte Fressen giebt Blut und Kraft, sondern das verdaute. Verdaut wird der Hafer aber nur, wenn er gehörig zerlaut und mit der gehörigen Quantität Speichel durchmischt ist. Dazu reizt die Zermahlung des Häckfels. Der Magen eines Pferdes ist zwar verhältnismäßig nicht groß, dennoch aber groß genug, um des Ballastes zur besseren Ausnutzung des Kraftfutters zu bedürfen. Mengt man nun den Hafer in angemessener Quantität mit Häcksel, so entsteht die Frage, wie muß der Häcksel geschnitten sein? Die Praxis hat gelehrt, daß eine Häcksellänge von der Länge eines Haferkornes ausreichend ist, kurzer Häcksel dagegen den Werth wieder zweifelhaft macht, unverdaut abgeht oder innerlich festsetzt. Der Häcksel zwingt das Pferd, den Hafer sich selbst zu zermalmen und gehörig durchzuspeicheln, denn er reizt an und für sich schon zur Speichelbildung, und die Beimischung von Speichel erhöht ganz erheblich die Verdaulichkeit des Futters. Einer Magenüberfüllung, die durch gieriges Futterverschlingen und unzerlautes Futter leicht eintritt, beugt der Beigabe von Häcksel vor. Der Häcksel soll also nicht als Futter, sondern als eine höchst zweckentsprechende Verdauungsbeigabe erfolgen. In futterarmen Jahren mischt man dazu so viel frische Sägespäne von leichtem Holz, Salz, Kleie und Sauerteig, um daraus einen haltbaren Kuchen zu backen. Dies Brod wird gern und rasch aufgenommen, ist leicht und besonders unterwegs sehr vortheilhaft, wenn es nur die angemessene Menge von Haferkörnern enthält. Das Pferd muß beim Haarwechsel gute Nahrung bekommen, denn Haarwuchs geht, und wenn es nicht unter Sattel und Anspannung geht, muß es die nötige Bewegung im Freien erhalten. Ballastfutter ist ein gutes Mittel, um den Pferden im Stalle die Rangeweile zu vertreiben.

**Gartenarbeiten.**

Auch im Winter giebt es in Park, Garten, Baumgärten eine Menge Arbeiten, die erledigt werden müssen und hinreichende Beschäftigung gewähren. Da wird zunächst im Obstgarten rings um den Stamm eines jeden Baumes ein, zwei, auch drei Meter

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C O M

B.I.G.

[63]

breit der Boden umgegraben, von Wurzelunkräutern gereinigt und mit Mist bedeckt. — Dort, wo im kommenden Frühjahr noch Bäume angepflanzt werden sollen, werden breite, hinreichend tiefe Löcher ausgeworfen, die der Winter hindurch offen bleiben; wenn aber die Bäume in lange Reihen gepflanzt werden sollen, wird der ganze Streifen rigolt. Rigolt werden auch die neu zu bepflanzenden Baumschulquartiere und die Abtheilungen im Gemüsegarten, welche an der Reihe sind. — In Gärten, die erst seit einigen Jahren mit Gemüse bebaut werden, soll man ja nicht zu tief rajolen und nicht zu vielen rohen Boden hochbringen. Erst muß die obere Schicht in Ordnung sein, wenn man daran denken will, die Krume sehr zu vertiefen. — Bei Frostwetter rigolt es sich am besten, damit aber der Boden nicht zu tief gefriert, wird er zur Vorbeuge mit einer Schicht Mist überdeckt. Im Parke sind die frostfreien Wintertage noch recht willkommen, um Aenderungen in der Pflanzung und Gruppierung vorzunehmen, die ja nie aufhören. Gehölze werden dort, wo sie hindern oder zu dicht stehen, mit Ballen herausgehoben und an andere passende Stellen gepflanzt. Durch Fortheuen einzelner Bäume, oder oft auch nur größerer Aeste werden Richtungen geschaffen und erweitert. — Das Laub wird zusammengebart, große Rasenplätze werden bei Frostwetter mit Kompost verbessert. Besonders Noth thut Kompost dort, wo Bäume im Rasen einzeln vertheilt sind. — Wenn Schnee fällt, schütten wir die Bäume und ganz besonders die Koniferen vor Schneebdruck, indem wir hingehen und den Schnee abklopfen, dann brechen die Aeste nicht. — Allmählich kann man jetzt schon mit Erfolg Treibsträucher und Blumenzweibeln, Flieder, Schneeball, Maiblumen, Hyacinthen, Arolus, Tulpen ins Zimmer stellen und mit dem Treiben beginnen. Unsere anderen Pflanzen, besonders die im ungeheizten Zimmer, müssen öfters von faulenden Blättern befreit werden. Auch die im Keller eingeschlagenen Gemüse werden gereinigt und fleißig geküßt.

#### Zucht und Haltung der Poland-China-Schweine.

Die Poland-Chinas können als frühestreife Rasse schon im Alter von sieben bis acht Monaten zur Zucht zugelassen werden. Kräftig genährte Sauen werden mitunter sehr frühzeitig brünstig, in welchem Falle es rätlich erscheint, die Thiere etwas früher, d. h. etwa im Alter von sechs Monaten decken zu lassen, da der Fall leicht eintritt, daß bei mehrmaligem Uebergehen die Sauen dann nicht mehr aufnehmen; in keinem Falle sollte man aber vor diesem Alter zum Sprunge zulassen. Junge Eber vor Erreichung des siebenten Monats zuzulassen, erscheint nicht rathsam. Poland-China-Sauen werfen gewöhnlich sechs bis neun Junge, welche sehr klein zur Welt kommen, sich aber überraschend schnell entwikkeln; die Sauen sind meist gutartig und sorgsam für ihre Jungen. Es wird gut sein, Ferkel, welche zur Zucht verwendet werden sollen, acht Wochen saugen zu lassen; zur Mast bestimmte kann man jedoch in der sechsten Woche entwöhnen. Die Ernährung der Poland-China-Schweine ist eine überaus leichte und billige; man kann mit Recht behaupten, daß zwei Poland-China-Schweine nicht viel mehr Futter konsumiren, als ein gewöhnliches Landtschwein. Zuchtthiere müssen äußerst schwach gefüttert werden, da sie sehr leicht zu fett werden. Es ist erstaunlich, bei welcher geringen Futtergaben Poland-China-Schweine immer noch wohlgenährt aussehen. Den Ferkeln ist nach dem Absehen möglichst verdauliche Nahrung zu reichen, und hierzu eignen sich vorzüglich Milch und Molkeabfälle, gekochte Kartoffeln, etwas Malzkeime, Gerstenschrot und Viertreber. Auch ist es angezeigt, den Ferkeln täglich mehrmals einige Roggenkörner vorzuwerfen, was für die Entwicklung der Zähne günstig ist. — Poland-Chinas verlangen sehr flüssige Nahrung und reichliche Tränke überhaupt. — Für Mutterschweine genügen als Tagesration 2 Kilo gekochte Kartoffeln,  $\frac{1}{2}$  Kilo Schrot, etwas Rüben, Gemüseabfälle mit geringer Salzgabe, alles reichlich mit lauwarmem Wasser angemacht und, wenn erhältlich, mit einer Hand voll Viertreber gemischt. Zuchtebern giebt man 0,5 bis 1 Kilo Hafer pro Tag, je nach Verwendung, und dieselbe Futtermischung wie den Sauen, jedoch in noch geringerer Menge. — Den Zuchtschweinen muß auch reichlich Grünfutter vorgelegt werden, was auf den Gesundheitszustand der Thiere von bester Wirkung ist. Möglichst viel Bewegung im Freien, womöglichst Weidegang, sowie Gelegenheit zum Baden ist von Wichtigkeit für das Gedeihen der Zucht.

#### Praktisches aus der Landwirthschaft zc.

**Gartentalender pro Januar.** Obst- und Parkgärten. — Pflanzlöcher auszuwerfen. Düngung der Bäume mit Kompost oder verdünnter Stalljauche. Reinigung der Stämme bei feuchter Witterung von Moos zc. Stärkere Bäume werden bei Frostwetter mit Frostballen versehen. Auspußen der Krone und Ueberstreichen der Wundstellen mit Theer. Pfropfreiser zu schneiden und an schattigen Orten im Freien 5 Zentimeter tief in die Erde einzulegen. Im Obstkeller die Früchte umzulegen, wobei die schadhafsten auszulösen. —

**Gemüsegarten.** — Die in Gruben aufbewahrten Gemüse wiederholt nachzusehen und von modernen Theilen zu reinigen, bei günstiger Witterung den Gemüseteller zu lüften. Winter салат, Spinat zc. mit etwas sparrigem Reisig, darüber mit Wirtstroh zu decken. Nach Thauwetter, bei abgetrochnem Boden, Obststräucher, Erdbeeren zc., wenn vom Froste aufgezogen, anzutreten und, wenn nöthig, anzuhäufeln. Im Herbst noch nicht vorbereitetes Gemüseland, wenn der Boden trocken, auf rauhe Furche zu graben. — **Blumengarten.** — Auch hier nach Thauwetter alle vom Frost gehobenen Perennien und Biersträucher anzutreten. In Kästen zc. zu überwintern Pflanzen gegen Mäuse zu schützen. Bei warmer Witterung die eingedeckten Rosen zu lüften, aber für alle Fälle das Deckmaterial bereit zu halten. Blumen und andere Sämereien zu bestellen oder, falls man sie selbst geerntet, zu reinigen. Zu Anfang des Monats, Zwiebelgewächse und Maiblumen zum Treiben einzusetzen, auch schönblühende Biersträucher, wie *Spiraea prunifolia* fl. pl., *Deutzia gracilis*, *Springa chinensis* u. a., Mitte dieses Monats spätere Hyacinthen, gefüllte Tulpen, Tazetten, Jonquillen, auch Weiden, Bergheimeinicht, *Spiraea Reevesiana*, *Weigelia* u. a. — **Hannoversches Statbuch.** Die Königliche Landwirtschaftsgesellschaft zu Hannover hat die Bestimmungen für Anlage eines Statbuches für edles Halbblut für die Provinz Hannover endgültig angenommen. Von besonderer Wichtigkeit erscheinen zwei gefaßte Beschlüsse. 1. Das Statbuch wird in der Gestütbuchabtheilung des Generalsekretariats des Union-Klub bearbeitet und von diesem herausgegeben. 2. Es wird beabsichtigt, schon im Jahre 1890 provisorisch ein Statbuchheft drucken zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß es für die Aufstellung für edles Halbblut von wesentlichem Einfluß sein muß, daß dasselbe an der gleichen Stelle bearbeitet wird, an welcher das Gestütbuch für Vollblutpferde, das Fundamentaldokument unserer Pferdezucht seine Entstehung findet. Es wäre zu wünschen, daß man in allen Landesstellen, die sich eines konstant gemordenen Pferdebeschlages zu erfreuen haben, in gleicher Weise vorgehe, damit die Rückschlüsse und Ausarbeitungen, welche die wechselnden Moden in der Kreuzungszucht, z. B. jetzt die Kreuzung mit schweren Kaltblütern, unvermeidlich im Golge haben, auf ein übersichtliches Maß beschränkt werden. — **Vorteile des Handseparators.** Ueber die Ausbeute des Butterfettes durch Dr. de Laval's Handseparator gegenüber dem Satten-Verfahren veröffentlicht Herr Jablonsky-Hion im „Landboten“ günstige Erfahrungen, bei welchen er den in den ersten 9 Monaten des Jahres 1887 mit Sattenbetrieb die in den ersten 9 Monaten des Jahres 1888 mit dem Separatorbetrieb erzielten Resultate gegenüberstellt. In diesen Zeiträumen wurden zur Herstellung von  $\frac{1}{2}$  Kilogramm Butter gebraucht: Bei Sattenverfahren 14,84, bei dem Separatorverfahren 13,88 Liter Milch. Im Ganzen ergaben 50 193 Liter Milch mit dem Separator 1811 Kilogramm Butter, beim Sattenverfahren würden dieselben nach dem angegebenen Verhältnisse 14,84 Liter Milch zu  $\frac{1}{2}$  Kilogramm Butter nur 1692 Kilogramm Butter ergeben haben, also 119 Kilogramm weniger als beim Separator. Da das Kilo Butter mit 2,2 Mark verwerthet wird, so ist in 9 Monaten nur durch den Mehrgewinn an Butterfett mittelst des Separators die Milch mit 263 Mark oder per Jahr berechnet mit 328 Mark höher verwerthet worden. Zu berücksichtigen ist dabei noch, daß bei dem Schleuderfystem das Reinigen der vielen Satten fortfällt, also weniger Arbeitskraft nöthig ist, und die ganze frische noch warme Wagemilch für Käiber und Ferkel ein sehr gesundes Futter ist. Für Molkebetriebe von 200 bis 300 Liter ist daher der Handseparator dringend zu empfehlen. —

#### Getreidehandel.

**Amsterdam.** Bei mäßigen Umsätzen und Bevorzugung effektiver Waare unterlagen die Notirungen geringen Schwankungen. — **Berlin.** Weizen hatte in loco geringe, aber der mäßigen Bedarfsfrage entsprechende Zufuhren Termine in nahen Sichten in Deckung begehrt und höher bezahlt, pr. Frühjahr billiger angeboten. Roggen in feinen Qualitäten besser bezahlt, sonst schwer veräußlich, Termine still und nach kleinen Schwankungen wenig verändert. Hafer mußte selbst in besseren Sorten etwas billiger erlassen werden, um Nehmer zu finden. Nahe Termine durch größeres Angebot im Preise rückgängig. — **Breslau.** Angebot und Nachfrage hielten sich in bescheidenen Dimensionen. Nennenswerthe Preisänderungen sind nicht anzugeben. — **Danzig.** Weizen in sehr schwachem Begehrt und im Werthe zu Gunsten der Käufer. Roggen bei ruhigem Geschäft ziemlich unverändert notirt. — **Königsberg i. Pr.** Zufuhren waren sowohl aus der Provinz als auch aus Rußland klein und nur vereinzelt sind Abschüsse in Weizen nach England, Frankreich und Belgien zu Stande gekommen. Preise erfuhren für einzelne Sorten einen Rückgang. Für Roggen zeigte sich geringer

[7]

Bedarf und sind Preise gemichen. In Oaser fehlten Zufuhren fast ganz, dagegen war Gerste reichlicher vorhanden, aber nur in den geringeren Sorten, die ebenfalls billiger verkauft werden mußten. — **Leipzig.** Bei ruhiger Bedarfsfrage haben sich Preise auf ungefähr letztem Niveau behaupten können. — **Neu-York.** Weizen hat durch größere Realisationen der Hausfrauen, die über mangelnden Abzug nach Europa zu klagen haben, zeitweise einen starken Preisabschlag erfahren, sich schließlich aber wieder befestigt. — **Paris.** Mühlen stellten mäßige Ansprüche, denen leicht genügt werden konnte. Preise wenig verändert. — **West.** Abgeber zeigten sich zu größerem Entgegenkommen bereit, ohne aber dadurch größere geschäftliche Thätigkeit herbeizuführen. — **Stettin.** Stimmung bei kleinen Umsätzen überwiegend fest.

**Butterhandel.**

**Berlin.** Geschäftslage durchaus abwartend, Preise für Hof- und Genossenschaftsbutter nur knapp behauptet, während Landbutter durchweg billiger notirt werden mußte. Verkaufspreise sind: Hof- und Genossenschaftsbutter aus: Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien I. Qual. 117-122 M., II. Qual. 116 M., Mecklenburg, Vorpommern, Priegnitz Ia 117-122 M., IIa do. 116 M., Landbutter: Preussische 95-100 M., Neuhäuser 95-100 M., Pommersche 95-100 M., Polnische 93-98 M., Bayerische Sennbutter 110-115 M., do. Landbutter 87-92, Schles. 90-95 M., Galizische 72-75 M. — **Breslau.** Fortgesetzt ruhiger Handel. Speise- und Tafelbutter 1,20-1,30 M., Kochbutter 1,10 M. pr. 1/2 Ro. — **Hamburg.** Die weniger reichlichen Zufuhren fanden zu bestehenden Preisen guten Absatz. Netto-Preise, festgesetzt von der Notirungs-Commission des Vereins von Butteraufseutern der Hamburger Börse. Hof- und Meiereibutter. Abgesehen frische Lieferungen. Per 50 kg Netto, 16 Pfd. Tara per 1/2 Ro. I. Qualitäten 111-118 M., II. Qualitäten 108 bis 111 M., ferner Verkaufspreise nach hiesiger Usance: fehlerhafte Hofbutter 95-105 M., Schleswig- und holsteinische Bauerbutter — M., galizische und ähnliche do. unverzollt 65-75 M., Finnländische Sommer do. do. 84-88 M., Amerikanische — M.

**Wollhandel.**

**Berlin.** Die innere Lage des Artikels ist unverändert gesund. Die Wollindustrie arbeitet im Ganzen mit Erfolg, namentlich in der Kammbirne. Die Abwicklung des Kammtage-Engagements pr. Dezember in Antwerpen hatte zur Folge, daß La Plata-Länge einen Druck von ca. 25 Pfennig erlitten. Davon wurden in der Hauptsache aber nur solche Qualitäten betroffen, welche dem Termityp gleichen, während bessere Qualitäten und auch bessere australische Längen für Webzwecke wenig litten. Durch die deroutirende Lösung jenes Termin-Engagements ist immerhin eine, wenn auch unberechtigte Unsicherheit hervorgerufen worden. Die gesunden Verhältnisse des Geschäfts werden aber sicherlich die Deregulation bald wieder gewinnen. Deutsche Wollen befinden sich in derselben Letargie, die schon lange diese Branche unerschütterlich macht.

**Viehhandel.**

**Berlin.** Auftrieb: 3066 Kinder, 7826 Schweine, 1859 Kälber, 3576 Hammel. Kinder hatten bei geringem Ueberstand langsamen Handel und 30-54 M. pr. 50 Ro. Fleischgewicht, Schweine bei 38-48 M. pr. 50 Ro. mit 20 pCt. Tara geräumt. Kälber brachten bei befriedigendem Absatz 36 bis 59 Pf. pr. 1/2 Ro. Fleischgewicht. Hammel bei 28-50 Pf. pr. 1/2 Ro. Fleischgewicht meist verkauft. — **Breslau.** Gedrückte Stimmung. Kinder 28-48 M., Schweine 38 bis 50 M. pr. 50 Ro. Fleischgewicht. Schafe, Ia. 18-22 M., geringste Qualität 14-18 M. pr. 20 Ro. Fleischgewicht. Kälber erzielten schlechte Mittelpreise. — **Dresden.** Ruhiger Handel. Höchste Preise pr. 1/2 Ro. Fleischgewicht: Kinder 60, Landschweine 55, ungarische 52, Hammel 63, Kälber 55 Pf. — **Hamburg.** Langsamer Geschäftsgang. Höchste Preise pr. 1/2 Ro. Schlachtgewicht: Kinder 62, Schweine 44, Hammel 56, Kälber 57 Pf. — **Hannover.** Nachfrage blieb ziemlich rege. Höchste Preise pr. 1/2 Ro. Fleischgewicht: Kinder 60, Schweine 53, Hammel 50, Kälber 65 Pf. — **Köln.** Kleinvieh geschäftlich bevorzugt. Ochsen 55-68, Stiere 40-48, Rinde 40-54, Schweine 41-50, Schafe 45-50, Kälber 50 bis 60 Pf. pr. 1/2 Ro. Fleischgewicht. — **Magdeburg.** Bedarf stellte mäßige Ansprüche. Gute Ochsen 63-66 M., geringe 57-60 M., gute Rinde 51-54 M., geringe 45-48 M., ganz geringe 41-43 M., Bullen 42-48 M., gute Land-schweine 51-52 M., geringe 49-50 M., ganz geringe 46-48 M. bei 40-50 Pfd. Tara, Sauen und Eber 42-45 M. bei 20 pCt. Tara, ungar. Schweine 50 M. bei 40-50 Pfd. Tara, Kälber und Hammel 45-55 Pf. das Pfund Schlachtgewicht.

**Gemüsehandel.**

**Berlin.** Ueber die Witterung wird, als zu milde, vielfach geklagt, da dieselbe der Konservierung der Feld- und Gartenfrüchte andauernd hinderlich ist. Aus einzelnen Distrikten wird über Auswuchs bei Kartoffeln berichtet. Umsätze beschränkten sich auf Deckung notwendigsten Bedarfs. Seitens der Hausfrauen fanden Grün- und Rothkohl, sowie Teltower Rüben Bevorzugung. Detailpreise: Blumenkohl, hiesiger 10-20 Pf., Erfurter 20-50 Pf. pr. Staube, Wirsingkohl 10-5 Pf., Weißkohl 10-5 Pf., Rothkohl 15-10 Pf. pr. Kopf, Rosenkohl 20-25 Pf. pr. 1 Str., Grünkohl 20-15 Pf. pr. Korb, Spinat 15-20 Pf. pr. 5 Str., Kohlrabi 30-50 Pf. pr. Rdl., Kohlrüben 5-10 Pf. pr. Stück, Mohrrüben 10-5 Pf., Carotten 15-10 Pf. pr. 2 St., Kopfsalat 30-35 Pf. pr. 2 Köpfe, Radieschen 2 Bund 10 Pf., Teltower Rübchen 25-20 Pf., weiße Rüben 15-10 Pf., pr. 1 Str., Rettige 2-3 Stk. 10 Pf., Schnittlauch 15-20 Pf. pr. Bd. Tomaten 30-40 Pf. pr. 1/2 Ro. Endivienalat 40 Pf., Escarolle 50 Pf. pr. Staube, englisch Sellerie 30-25 Pf. pr. Staube, hiesige 10-20 Pf. pr. Knolle, Meerrettig 20-25 Pf. pr. Stange, Petersilienwurzeln 50-60 Pf. pr. Mandel, Charlotten 150 M., Perlwibeln 1,75-2 M., Zwiebeln 10 Pf. pr. 1 Str., Kartoffeln, weiße und rotte 20-25 Pf. pr. 5 Str. — **Breslau.** Geschäft nahm im Allgemeinen ruhigen Verlauf. Weißkohl Mandel 1,00 M., Weißkohl 0,75-1,50 M., Blumenkohl pro Rose 30-60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50-3,00 M., Rosenkohl Riter 20-25 Pf., Grünkohl, Rübchen 20-25 Pf., Spinat 2 Riter 15 Pf., Sellerie Rdl. 0,75-1,50 M., Zwiebeln 2 Riter 20 Pf., Schnittlauch 2 Bund 5 Pf., Charlotten pr. Str. 50 Pf., Knoblauch pro Riter 40 Pf., Perlwibeln pr. Riter 1 M., Rübrettige 2 St. 20 Pf., Meerrettig pro Rdl. 1,50 bis 3 M., Borre pro Bund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 2 Str. 15-20 Pf., Derrüben Rdl. 15-20 Pf., Erbsen Rdl. 60-120 Pf., rotte Rüben Rdl. 50-60 Pf., Teltower Rübchen Pfd. 20 Pf., Wasserrüben 2 Riter 15 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endivienalat Kopf 10 Pf., Kopfsalat, Kopf 8-10 Pf., Rabunze Riter 15-20 Pf., Kürbisse Stück 40-60 Pf., Kartoffeln, pro Saß zu 150 Pfund 2,80 bis 3,30 M., do. 2 Str. 8-10 Pf. — **Hamburg.** Für bessere Gemüseorten guter Begehr. Blumenkohl pr. Stück 0,30 M., Weißkohl per 13 Stk. 1,50-2,50 M., Rother Kohl pr. 13 Stk. 1,50-2,50 M., Savoyenkohl pr. 13 Stk. 0,80 bis 1,50 M., Grüner Kohl pr. Riepe 0,60-1 M., Rosenkohl pr. 10 Str. 2 M., Artischocken, pr. Stück 0,60-0,70 M., gelbe Wurzeln pr. Riepe 0,40-0,50 M., Carotten pr. 100 Stk. 0,15-0,30 M., Stetrüben pr. Riepe 0,60-0,80 M., kleine Guben pr. Riepe 1,20 M., hiesige Radieschen pr. 100 Stück 0,50-0,65 M., eingeschickt pr. großes Bund 1,50 M., Rother Beete pr. Riepe 0,80-1 M., Petersilienwurzeln pr. Bund 0,15-0,20 M., Kopfsalat, eingeschickt, pr. Stück 0,14 bis 0,15 M., Endivien-Salat, eingeschickt, pr. Stk. 0,25 M., Sauerampfer pr. große Riepe 1-1,20 M., Suppenkraut 2-3 Bund 0,10 M., Sellerie pr. Stieg 1,50-3 M., englischer Sellerie pr. Stk. 0,50 M., Borree pr. Stieg 0,40-0,60 M., Spinat pr. Riepe 1,40-1,50 M., Rhabarber, eingeschickter pr. 0,25-30 M., Spargel pr. Pfd. 1,50-3 M., Meerrettig pr. Stieg 1,50-2 M., Zwiebeln pr. 5 Str. 0,40-0,50 M., Kartoffeln pr. Saß (130 Pfd.) 4,50-6,50 M. — **Neuß.** Kartoffeln 7,50 M. pr. 100 Ro. — **Posen.** Kartoffeln 3,40 bis 2,80 M. pr. 100 Ro. — **Stettin.** Kartoffeln 50-54 M. pr. 1000 Ro.

**Zuckerhandel.**

Nach der vorläufigen Uebersicht über die Ergebnisse der deutschen Rübenzuckerfabrikation in der Campagne 1888-89 wurden bis Ende November d. J. 54,192,753 M.Ctr. veräußert. Die mutmaßlich noch zur Verarbeitung kommende Rübenmenge wird auf 24,569,840 M.Ctr. geschätzt, womit die Gesamtmenge der gegenwärtigen Campagne sich auf 78,762,593 M.Ctr. stellen würde. In den drei vorhergegangenen Campagnen betrug die Rübenmenge nach der Schätzung 1887-88: 69,753,674, 1886 bis 1887: 81,721,701 und 1885-86: 70,728,314, dagegen in Wirklichkeit 69,639,606 resp. 83,066,712 und 70,703,168 M.Ctr. Aus anderen Ländern liegen bemerkenswerthe Nachrichten nicht vor; nur wird aus Frankreich berichtet, daß sich Ende Dezember nur noch wenige Fabriken im Betriebe befanden. — Auf den Märkten war die Stimmung mehr abwartend, lustlos, so daß Preise eher zu Käufers-Gunsten neigten.

**Tabakhandel.**

**Baltimore.** Bei kleinen Zufuhren ruhige Stimmung vorherrschend. Preise behauptet. — **Bremen.** Sehr ruhiger Ge-

Schäftsgang. Forderungen und Gebote differierten meist zu sehr, um nennenswerte Abschlüsse zu ermöglichen. Bevorzugt erwiesen sich Felix, Brasil- und Carmen-Tabak. — **Hamburg.** Umsätze eng begrenzt, aber feste Tendenz vorherrschend. — **Savanna.** Geschäft blieb lebhaft; ganz besonders kaufen die Nordamerikaner und zwar vor allen Remedios und Colas. Ausgesuchte Remedios erzielen 44 Doll. per Quintal, Colas 22—25 Doll.; für Bueltas werden 45—60 Doll. gezahlt. Vorrath nimmt ab, und dementsprechend sind die Preise fest. — Die Aussichten für die neue Ernte werden als ausgezeichnet geschildert, und ist auch die Witterung so günstig, als man nur wünschen kann. In der Bueltia Abajo hat der Regen die Hoffnung der Pflanzen gesteigert: die Remedios-Ernte soll durch Schnecken leiden, so daß in einzelnen Gegenden die Ernte ernstlich gefährdet ist. — **Mannheim.** Stimmung für alte Tabake ist fortwährend fest. Hiesige Händler kauften im badischen Oberlande und hier verschiedene größere Posten 87er Bjarrentabate. In Wellheim wurde der Verkauf fortgesetzt zu M. 25—27; in Herzheim wurden 26—27 bezahlt. Im Mühlenthal wurden Liny von 30—33 verkauft. Willstätt von 30—33 und Hesselhurst von 33—40. Es wird nunmehr in der bairischen Pfalz, ebenso in Baden, der verkaufte Tabak empfangen und dabei zeigt sich, daß die Tabake in Brand theilweise mangelhaft sind. — **New-York.** Für Kentucky zeigten sich Inhaber fortgesetzt verkaufsbereit, ohne aber nennenswerten Absatz zu erzielen. Alle anderen Sorten lagen ruhig, wurden aber meist gut im Werke gehalten. Nach den von den westlichen Märkten eingetroffenen Nachrichten sind dort bei anhaltend großem Angebot von 86er und 87er Lugs und Nondescripts die Preise etwas niedriger. Neue „Burlays“ sind stärker angeboten und sind die Preise für diese Tabake um 1/2—1 Cts. per Pfund in Folge dessen gefallen.

**Verschiedene Handelsartikel.**

**Beringe.** Hamburg. Bei schwachen Verkäufen hielten Abgeber fest auf Preise. Holl. Voll M. 24—29, do. Hlen M. 20—22, Schott. Majes M. 40—80, do. Crown Fullbr. M. 24—30, do. Voll M. 28—28, Kaufmanns Fette, große M. 19—22, große mittel M. 28—30, do. reell mittel M. 26—28, Christiania M. 15—19 pr. Tonne. — **Hopfen.** New-York. Pacific coast Hopfen stark angeboten, aber nur die besseren Sorten finden Abnehmer. In Kontinental-Hopfen wurde nur wenig gelban. Qualitäten sind zu gering und was gut, ist zu hoch im Vergleich zu hiesigem Produkt. — **Münberg.** Zufuhren waren sehr schwach; wenn dieselben noch mäßiger eintreffen oder ganz aufhören, dürfte eine etwas freundlichere Gestaltung der Tendenz nicht ausbleiben. Im Verkehr standen Exporthopfen in mäßiger, gute Kundschafthopfen in reger Frage; ein Posten feiner Württemberger wurde zu M. 180, andere Mittel- und gute Mittelhopfen zu M. 130—115 und 100 herabgehandelt, während die übrigen Abschlüsse M. 60 bis 90 notiren. Von der künftigen Gestaltung des Geschäftes hofft man um so mehr eine Besserung, als die Nachrichten vom englischen Markte, wenn auch keine Preiserhöhung, doch ein gänzlich Fehlen englischer und amerikanischer Primahopfen und regere Be-

darfsfrage melden. — **Kolonialwaaren. Hamburg.** Unbedeutende Bedarfsfrage. Notirungen in Pfennigen per 1/2 Ro.: Rio, ord. 65—74, reell ord. 75—82, gut ord. 83—86, fein ord. 87—88, gewaschene 88—94, Santos ord. 70—76, reell ord. 77—82, Caninas 80—88, Ceara 72—80, Bahia 85 bis 78, Savanilla 70—85, Guatemala 85—98, Costarica 85—95, Portorico 90—100, Laguayra, Trilladen 78—84, do. gewaschene 85—94, Maracaibo 78—90, Domingo ord. und reell ord. 74—78, gut ord. bis fein ord. 79—88, verlesene 88—90, Mokka 125—150, Afrika. (Cajengo) 70—78, Java 100—150, Ceylon nativ —, do. Plantation —,riage 58—70. — **Gewürze.** Caffia lignea unverändert still. Original-Waare 22 1/2 Pf., gepulverte Waare 24 Pf. pr. Pfd., Caffia bruch unverändert still, 15—16 M. pr. 100 Pfd., Caffia flores unverändert still, 49—50 M. pr. 100 Pfd., Ceylon-Canehl unverändert still, Stelle 64—85 Pf., ff. extra 0,95—1,20 M. pr. Pfd., Cardamom angenehmer, Malabar 1,80—3 M., Meppi 1,80—2,50 M., Madras 0,90—1,40 M. pr. Pfd., Ingber ruhig, Cochin 28 a 30 M., Bengal 15—15 1/2 M., Afrika. 17 M. pr. 100 Pfd., Racis fester, 2,50 a 3,25 M. pr. Pfd., Racisnüsse fester, 1,25—3,50 M. pr. Pfd., Kellen stramm, Zanzibar 92—94 M., Amboine 115—120 M. pr. 100 Pfd. Pfeffer in besserer Stimmung, schwarzer Singapore 78—73 1/2 M., schwarzer Penang 69 a 71 M., weißer Penang 102 a 104 M., weißer Singapore 116—117 M. pr. 100 Pfd. Piment matt, 30—29 M. pr. 100 Pfd., Sternanis ruhig, 87 88 M. pr. 100 Pfd. — **Früchte.** Mandeln in ruhiger Tendenz. Sijlkanische M. 74—75, bittere do. 72—79, Bari 74—75, Avola 77—78, Valencia 82—83, Malaga 73, Bissabon 69, Barbarice 61,50 M. pr. 100 Pfd. — **Kosinen** angeboten, Cleme 11—13 1/2, Sulfana 17—20, Malaga, H. Muscallella 25 M. pr. 100 Pfd. — **Korinthen** sehr still, Provinzial 12—13 M., Patras und Jikatra 13 1/2 15 M., Cephalonia 15 1/2—16 1/2 M. pr. 100 Pfd. — **Sonig** ohne Geschäft. Havana 20—23 M., Mexican. 21— M., Domingo 18,00 M., Balparaiso M., Californ. M. 38 bis 38, Bissabon M. — per 100 Pfd. mit 12 pCt Tara. — **Salpeter.** Chile. Fast gänzlich geschäftslos. Notirungen nominell M. 10,85 für loco Waare und M. 11 für Waare aus den im Febr./März zu gewärtigenden Schiffen.

**Eisen- und Kohlen-Industrie.**

**Deutschland.** In der Hoheisenbranche hält stetig wachsender Absatz an, so daß die Vorräthe fortwährend abnehmen, obgleich die Produktion verfläkt worden ist. Die erhöhten Preise werden streng durchgeführt und ansichtslos bewilligt. Im Walzeisen-geschäft ist die Nachfrage anhaltend reger. Für Walzdraht hat sich der Absatz nach dem Auslande nicht unwesentlich gehoben, doch bleiben Preise gedrückt. Die Stahlwerke sind sämmtlich flott beschäftigt. Die Waggonfabriken befinden sich in eben so günstigen Verhältnissen, auch haben die Maschinenfabriken, Eisenbahnen, Kleinzeugfabriken u. c. viel zu thun. Das Kohlegeschäft ist fortbauend lebhaft und wesentlich größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Preise sind fest und lohnend.

124. 124. 124.

Infolge vielseitiger Anfragen und Bestellungen in farbigen Confectionen werde ich mein Magazin Leipzigerstr. 124 in ein Mode-Magazin umwandeln, weshalb ich, um schnell Raum zu schaffen, den größten Theil meines sehr bedeutenden grauen und schwarzen Costüm-, Regenmäntel-, Jacket- und Wintermäntel-Lagers, sowohl für Trauer als Nichttrauer, im Magazin Leipzigerstr. 124, 10 bis 20% unter dem Kostenpreis zum Ausverkauf stelle. — Meine geehrte Kundschaf wird sich entsinnen, daß mein Lager, sowohl im Frühjahr wie im Sommer gänzlich geräumt wurde, so daß es sich beim Ausverkauf fast nur um neue, moderne Stoffe und Formen handelt, welche allein durch die Aufnahme farbiger Confectionen zu so ermäßigten Preisen ausverkauft werden.

**Otto Weber, Berlin W., Leipzigerstr. 124.**

124. 124. 124.

**Giftfrei — sicher wirkend.**  
**Schwabepulver.**



Nur echt in mit nebenstehender Schutzmarke versehenen Blechdosen, für einmaligen erfolgreichen Gebrauch ausreichend.

**Eingetragene Schutzmarke.**

Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken franco Zusendung per Post.

**A. Schwabe, Berlin S., Boekh-Str. 31.**

**DECK-ANZEIGE.**

Auf der Rennbahn Weißensee bei Berlin ist als Deckhengst aufgestellt:

**Lynwood**

amerikanischer Traber-Schimmelhengst v. Clinton a. d. Belton Maid, 9jährig. (Record: 1 englische Meile [1609 Meter] 2 Min. 20 1/4 Sec.)

**Lynwood deckt 30 Stuten ländlicher Besitzer à 15 Mk.** bei Anmeldung der Geburt eines Fohlens werden diese 15 Mark zurückerstattet, dagegen muß sich der Besitzer verpflichten, daß dem Fohle, wenn 2jährig, ein Brand B. T.-V. ausgedrückt werden darf.

Schriftliche Anmeldungen von Stuten werden im Bureau des Berliner Trabrenn-Vereins, Berlin N.O., Neue Königstr. 18, entgegengenommen und der Reihe nach registriert.